



**Beitrag der Hans-Carl-von-
Carlowitz-Gesellschaft zur
Kulturhauptstadtbewerbung der
Stadt Chemnitz**



Beitrag der Carlowitz-Gesellschaft zur Kulturhauptstadtbewerbung der Stadt Chemnitz

Gliederung

- 1. Begründung**
- 2. Projektvorschläge**
- 3. Anlagen**

1. Begründung

Warum das Erbe von Carlowitz in die Bewerbung von Chemnitz als „Europäische Kulturhauptstadt“ eingebunden werden sollte:

1.1. Nachhaltigkeit verbindet – Europa.

„Nachhaltigkeit verbindet – Europa“. Sustainability connects – Europe. Ein solches, zusätzliches Leitmotiv könnte die Chancen von Chemnitz bei der Bewerbung möglicherweise entscheidend erhöhen. Die Stadt würde sich damit der Jury als traditionsbewusste „Wiege der Nachhaltigkeit“ präsentieren. Im selben Atemzug zeigt sie sich „der Zukunft zugewandt“, nämlich als ein Ort, an dem diese weltbewegenden Idee auf besondere Weise lebendig ist, ja gelebt wird. Die Stadt bindet damit ein ureigenes Kulturerbe in ihren Begründungszusammenhang ein: Das Leben und Werk des aus Chemnitz gebürtigen „Erfinders der Nachhaltigkeit und „sächsischen Europäers“ Hans Carl von Carlowitz (1645 – 1714) und seiner Chemnitzer Vorgänger Paulus Niavis und Georg Agricola. Diese Komponente wird nicht rückwärtsgewandt, „museal“, angelegt, sondern im Sinne von „Carlowitz weiterdenken“, dem Denkansatz, den seit 2011 die von Chemnitz aus agierende Carlowitz-Gesellschaft mit wachsender, auch europa- und weltweiter Resonanz verfolgt.

1.2. Nachhaltigkeit – gemeinsam geteilter Wert der Europäischen Union

Wir erleben in der nächsten Zeit eine entscheidende Phase der multiplen Krise und der „großen Transformation“. Experten wie der Klimaforscher und Carlowitz-Preisträger Hans-Joachim Schellnhuber mahnen eindringlich dazu, in den kommenden zwölf Jahren „das Ruder herumzureißen“. Es ist zu vermuten, dass in dem Kulturhauptstadt-Jahr, für das Chemnitz in Frage



käme, die Bedeutung von Nachhaltigkeit als verbindende Idee für Europa noch erheblich zugenommen haben wird.

Die Idee ist längst in Europa „angekommen“. Sie gehört zum Kanon der gemeinsam geteilten Werte. In der Präambel zur „**Charta der Grundrechte der EU**“ aus dem Jahr 2000 heißt es: „Die Völker Europas sind entschlossen, auf der Grundlage gemeinsamer Werte eine friedliche Zukunft zu teilen, indem sie sich zu einer immer engeren Union verbinden.... Die Union trägt zur Erhaltung und Entwicklung dieser gemeinsamen Werte unter Achtung der Vielfalt der Kulturen und Traditionen der Völker Europas... bei... Sie ist bestrebt, eine ausgewogenen und **nachhaltige** Entwicklung zu fördern...“.

Mit der aktuellen Strategie des „**green deal**“ entwickelt die EU gerade Konzepte, um den gegenwärtigen und künftigen multiplen Krisen die Stirn zu bieten und die Große Transformation zu schaffen. Die Bedeutung „nachhaltiger“ Lösungen wird weiter wachsen. Umso wichtiger wird die Klärung und Popularisierung des Begriffs. In diesem Kontext könnte sich eine europäische Kulturhauptstadt Chemnitz der europäischen Öffentlichkeit als „Erinnerungsort“ (lieu de mémoire), Denkort und Lernort für Nachhaltigkeit präsentieren. Sie könnte eine einjährige „Plattform der Reflexion“ über dieses entscheidende Zukunftsfrage anbieten. Sie könnte ein hybrides – auch junges - Publikum aus ganz Europa dazu einladen, sich auf eine Reise „zurück zu den Wurzeln“ zu begeben. Also sich „vor Ort“ mit der Weite, Tiefe und Vielfalt von Idee und Begriff auseinanderzusetzen.

1.3. Hans Carl von Carlowitz – der Entdecker des modernen Leitbildes der Nachhaltigkeit

Auch der Name des „Erfinders der Nachhaltigkeit“ Carlowitz ist in den letzten Jahren in Europa angekommen. Ein Meilenstein war das Gedenkjahr 2013, das 300. Jubiläum seines Buches „*Sylvicultura oeconomica*“. Aus diesem Anlass erschien im Oekom-Verlag, München, eine sorgfältig edierte Neuauflage dieses bahnbrechenden Werkes. Herausgeber war Joachim Hamberger, Forstmann, Forsthistoriker und Mitglied der Carlowitz-Gesellschaft.

Der damalige Präsident der EU-Kommission Jean-Claude Juncker bezog sich auf Carlowitz und sein Werk in seiner Rede mit dem Titel „Gelebte Nachhaltigkeit – gelebte Menschlichkeit“ am 7. November 2013: „Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist – was wenige wissen – in Deutschland zum ersten Mal formuliert worden... vor nunmehr genau 300 Jahren... Und zwar vom Leiter der sächsischen Oberbergamts in Freiberg, Carl von Carlowitz... Er hat nämlich mit Blick auf die Forstwirtschaft von einer beständigen und nachhaltigen Nutzung des Waldes geredet.... Von Carlowitz lehrt uns also den ressourcenökonomischen Einklang mit der Natur und ergo mit uns



selbst.“ Juncker fügte hinzu, „dass darauf die Sachsen zu Unrecht nicht stolz genug sind“, dass also dieses Erbe in Sachsen selbst nicht genug gewürdigt werde!

Was vor diesem Hintergrund für eine Bewerbung von Chemnitz noch wichtig, aber weitgehend unbekannt ist: Carlowitz stand nicht allein. Er hatte schon in der Renaissance Vorläufer und Anreger, die ihrerseits in Chemnitz ihre Wirkungsstätten hatten: Paulus Nivius (um 1460 - 1517), Humanist und Rektor der städtischen Lateinschule, und Georg Agricola (1494 – 1555), der Begründer von Bergbaukunde und Geowissenschaften, Bürgermeister von Chemnitz. Beide verbanden die Kritik am Raubbau mit der Perspektive eines schonenden Umgangs mit den Ressourcen.

Die Pionierrolle von Carlowitz wird mittlerweile in zahlreichen, auch englischsprachigen und damit für ein europäisches Publikum zugänglichen Publikationen erwähnt und gewürdigt. Eine Grundlage dazu legte 2012 Ulrich Grober, Mitglied der Carlowitz-Gesellschaft. Damals erschien eine englischsprachige Ausgabe seines Bestsellers von 2010 „Die Entdeckung der Nachhaltigkeit“ unter dem Titel „Sustainability - a cultural history“. Vorgestellt hat er es 2013/14 u.a. bei der Royal Society in London, an der niederländischen Universität Wageningen, an der Copenhagen Business School und in einer Arbeitsgruppe des Europaparlaments in Brüssel am 10. März 2014 unter dem Titel „Sustainability and the new European Dream“.

1.4. Nachhaltigkeit – gesamteuropäisches zukunftsfähiges Kulturerbe

Die europäische Spannweite des Carlowitz'schen Denkens hat Ulrich Grober in seinem Buch und in zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen herausgearbeitet. Sie hat mehrere Dimensionen. Zum einen stand Carlowitz zu seiner Zeit sehr stark unter dem Einfluss von zeitgenössischen europäischen Denkern und Vordenkern. Zu nennen wären der niederländische Philosoph Baruch Spinoza (1632 - 1677), der französische Staatsmann und Forstreformer Jean-Baptiste Colbert (1619 – 1683) und vor allem der britische Schriftsteller und Garten-Designer John Evelyn (1620 – 1706). Dieses europäische „Wurzelwerk“ seines Denkens, wozu auch noch die Forstpolitik der Republik Venedig gehörte, lernte Carlowitz auf seiner fünfjährigen „grand tour“ gründlich kennen. Seine Bildungsreise führte ihn durch halb Europa über Holland und England, Schweden, Frankreich und Italien bis nach Malta.. Die Einflüsse sind an zahlreichen Stellen seines Werkes nachzuweisen. Umgekehrt hatte sein 1713 erschienenes Buch eine europäische Wirkung. Es wurde weit über das Königreich Sachsen und die deutschen Kleinstaaten hinaus rezipiert, nachweislich in der Schweiz und in Schweden.

Viel wesentlicher aber ist die Ausbreitung und Wirkung, die bis heute anhaltende Karriere, des von ihm geprägten forstlichen Begriffs der Nachhaltigkeit. Dieser hatte schon im 19. und 20.



Jahrhundert eine globale Reichweite. Grober skizziert in seinem Buch den Weg des Begriffs und seiner Übersetzungen (produit soutenu, sustained yield) von den deutschen Forstakademien, vor allem der sächsischen Forstakademie Tharandt, über die Schweiz, Frankreich (Ecole supérieure von Nancy), in das britische Empire und in die USA - und schließlich zur UNO und seiner Unterorganisation, der Welternährungsorganisation FAO. Der weltweit gebräuchliche forstliche Begriff wurde in den 1980er Jahren zur Blaupause für das UN-Leitbild „Sustainable Development“. Eine Würdigung von Carlowitz als Pionier der Nachhaltigkeit findet sich im UN Report „Global Sustainable Development Report“, veröffentlicht von den UN am 1. Juli 2014.

Carlowitz und die Folgen, also sowohl die europäischen Wurzeln, als auch die europäische Wirkung seines Denkens wären im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt zu „vergegenwärtigen“, d.h. als lebendiges und zukunftsfähiges gesamteuropäisches Kulturerbe zu präsentieren.

1.5. Die Pionierrolle von Carlowitz

Mit der Idee der Europäischen Kulturhauptstadt ist immer mehr gemeint als die Rückbesinnung auf das jeweilige lokale Kulturerbe. Es geht stets auch um die Visionssuche, also um eine möglichst leidenschaftliche Debatte über ein „neues Narrativ für Europa“.

Eine junge, vielfältige und kreative Suchbewegung folgt eigenen Werten und Idealen. Da geht es immer auch um Nachhaltigkeit in allen seinen Facetten: Um Naturverbundenheit, ja „Erdverbundenheit“ (Bruno Latour), um eine neue Wertschätzung von Region und Heimat, um das Recht auf ein gutes Leben für alle. Und um Konvivialität – die Kunst, friedlich zusammen zu leben und zusammenzuhalten. Das trägt zu einem neuen europäischen Wir-Gefühl bei.

„In Vielfalt geeint“ ist das Motto der EU. In seiner Rede vor dem Europäischen Parlament in Straßburg ermutigte Papst Franziskus 2014 Europa dazu, „sein eigenes Gesicht wiederzuentdecken“

und „die europäische Identität zu bewahren und wachsen zu lassen“. Seine Vision: ein Europa, „das sich nicht um die Wirtschaft dreht, sondern um die Heiligkeit der menschlichen Person, der unveräußerlichen Werte ... Das Europa, das den Himmel betrachtet und Ideale verfolgt; das Europa, das auf den Menschen schaut, ihn verteidigt und schützt; das Europa, das auf sicherem, festem Boden voranschreitet, ein kostbarer Bezugspunkt für die gesamte Menschheit.“

Der Blick zurück reicht als „raison d'être“ für Europa nicht mehr aus. Was heute mindestens ebenso dringlich ist: Den „Purpose“, die Vision von Europa, den „Europäischen Traum“ größer,



heller und stärker der Zukunft zugewandt zu entwerfen. Mit dem Carlowitz'schen Leitbild der Nachhaltigkeit lassen sich in einer Kulturhauptstadt Chemnitz diese Wertewelt und dieser Traum zum Thema machen.

1.6. Von Chemnitz nach Europa und in die Welt

Carlowitz und die Folgen - von Chemnitz nach Europa und in die Welt – all das verstehen und dann, vor allem, weiterdenken. Diese Perspektive hat von Beginn an die Arbeit der Carlowitz-Gesellschaft geleitet. Seit der Gründung 2011 ist so ein geistiger Substanz entstanden, die für die Bewerbung genutzt werden könnte. Dazu wäre Material aus den vielfältigen Aktivitäten und Äußerungen der Gesellschaft, eine Dokumentation ihrer Arbeit zusammenzustellen. Sie müsste wesentlich auch die Aktivitäten rund um den Carlowitz-Nachhaltigkeitspreis darstellen: Die hochkarätigen Laudationes für die Preisträger und die Festreden der Preisträger ergeben in der Zusammenschau ein faszinierendes Panorama des europäischen Nachhaltigkeitsdenkens eines ganzen Jahrzehnts.

Zu nutzen wären dazu auch die kleinen, feinen Spuren, die die Gesellschaft seit ihrer Gründung im Bild der Stadt eingezeichnet hat: Die Erinnerungsräume in Park und Burg Rabenstein, Taufstein und Altar in der St. Georg Kirche Rabenstein, die Waldbilder im Rabensteiner Forst, die Hinweise im Kongresszentrum CCC und an der TU Chemnitz. Solche Spuren könnten schon bei den Stadtführungen im Rahmen der Bewerbung von Vertretern der Gesellschaft vor Ort präsentiert werden. Im Fall einer erfolgreichen Bewerbung könnten sie in der Vorbereitungszeit zu einem attraktiven und kommunikativen Lernort weiterentwickelt werden. Ein Pfad „auf den Spuren von Carlowitz“, eine großangelegte Ausstellung „Carlowitz und die Folgen“, ein hochkarätiges Veranstaltungsprogramm „Carlowitz weiterdenken“. So könnte sich Chemnitz als eine weltoffene, zukunftsfähige, lebenswerte und liebenswürdige Stadt der Kultur präsentieren.

2. Projekte der Carlowitz-Gesellschaft:

2.1. Europäische Nachhaltigkeitskonferenz im November 2025

2.1.1 Projektbeschreibung

Die jährlichen Nachhaltigkeitskonferenzen der Carlowitz-Gesellschaft sind bereits fest im nationalen und internationalen Nachhaltigkeitskalender verankert. In den Jahren 2021-2025 werden diese Nachhaltigkeitskonferenzen der Carlowitz-Gesellschaft und die



Preisverleihung mit dem Hans-Carl-von-Carlowitz-Nachhaltigkeitspreis zur **Drehscheibe des europäischen Erfahrungsaustauschs (Best Practice)**, weiterentwickelt. **Gemeinsam mit den europäischen Partnerstädten der Stadt Chemnitz** wird für 2025 ein hochkarätiges Veranstaltungsprogramm für eine europäische Nachhaltigkeitskonferenz vorbereitet. Das 2020 eröffnete Carlowitz-Congresscenter bietet dafür optimale Bedingungen.

Schirmherrin

Schirmherrin **Frau Ursula von der Leyen**, Präsidentin der Europäischen Kommission (angefragt)

2.1.2 Partner:

Die europäischen Partnerstädte der Stadt Chemnitz

- Ljubljana (Slowenien)
- Łódź (Polen)
- Wolgograd (Russland)
- Manchester (Großbritannien)
- Mulhouse (Frankreich)
- Tampere (Finnland)
- Usti nad Labem (Tschechische Republik)

Jahresthemen und Partner für die Vorbereitungsjahre:

Die jährlichen Nachhaltigkeitskonferenzen der Carlowitz-Gesellschaft widmen sich in den Jahren 2021-2024 der Zielstellung Klimaneutralität Europas bis 2050

- 2021 gemeinsam mit den Städten Ljubljana und Łódź
Kreislaufwirtschaft mit Janez Potočnik, EU-Kommissar für Umwelt a. D.
- 2022 gemeinsam mit den Städten Manchester und Mulhouse
Resilienz



- 2023 gemeinsam mit den Städten Tampere und Ustí nad Labem

Waldwende und Ressourcenschonung

- 2024 gemeinsam mit der Stadt Wolgograd

Gute Nachbarschaft im europäischen Haus und Konvivialität

2.2. Exklusive Wanderausstellung „Carlowitz und die Folgen“ (auf den Spuren der „grand tour“ des Hans Carl von Carlowitz in den Jahren von 1667-1670 durch Europa)

2.2.1 Projektbeschreibung

Als 20jähriger bricht Carlowitz zu seiner „grand tour“, einer 5jährigen Bildungs- und Studienreise quer durch Europa (1665-1670) auf, um sich den geistigen Kosmos seiner Epoche zu eigen zu machen. Diese Studienreise beginnt in Leyden (Holland), **führt über Schweden und London nach Paris, Rom bis nach Malta und zurück über Venedig. Die Ausstellung folgt dem Verlauf dieser „grand tour“.** Sie präsentiert in mehreren **eigenständigen, unter Einbeziehung von Experten aus den betreffenden Ländern gestalteten Modulen ein Gesamtpanorama der aufklärerischen Ideen seiner Zeit zur Lösung der Ressourcenkrise, u.a.: die ökologische Ethik Spinozas (Niederlande), das wissenschaftliche Denken der Royal Society (England), das neue Ressourcen-Management (Frankreich), die Forstpolitik der Republik Venedig. Ein zweiter Durchgang dokumentiert die europäische Wirkung von Carlowitz, u.a. die Übersetzungen seines Begriffs in die europäischen Sprachen und die Gründungen von Forstakademien oder -schulen, u.a. in Frankreich (Nancy), England (Oxford), der Schweiz (ETH Zürich), Russland (St. Petersburg), Spanien (San Lorenzo).** So wird in einer **exklusiven Ausstellung** (mehrsprachig) **das lebendige und zukunftsfähige gesamteuropäische Kulturerbe der Nachhaltigkeit und die aktuellen Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union (Green Deal) aufgezeigt** sowie für einen Besuch der Kulturhauptstadt Chemnitz im Jahr 2025 geworben werden.

2.2.2 Partner

2022 Amsterdam, Rijksmuseum (angefragt)
Stockholm, Vasa Museum (angefragt)



- 2023 Paris
Rom / Venedig
- 2024 London / Brüssel (EU-Parlament, angefragt)
- 2025 Chemnitz

2.3. Ein Pfad: Auf den Spuren von Carlowitz

2.3.1 Projektbeschreibung

Chemnitz stellt sich 2025 als attraktiver Kommunikations- und Lernort für Nachhaltigkeit dar und lädt dazu ein hybrides, auch junges Publikum, aus ganz Europa ein, sich auf eine Reise „zurück zu den Wurzeln“ zu begeben. ***Dazu wird vor Ort ein „Denkweg“ (Geburtsort, Schloss, Taufkirche, Rabensteiner Forst, zeitgenössische Erinnerungsorte in Chemnitz, Congress-Centrum) angelegt. Die lokale Route wird in die Region hinein verlängert (Silberstraße, Freiberg, Tharandt).***

2.3.2 Partner

- Sekretariates des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) (angefragt)
- Sustainable Development Foundation, Edo Ronchi (Italien)
- Rat für Nachhaltigkeit bei der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland
- die internationalen, europäischen und deutschen Preisträger des Hans-Carl-von-Carlowitz-Nachhaltigkeitspreises (Anlage)



2 Anlagen

- Preisträger der Hans-Carl-von-Carlowitz-Nachhaltigkeitspreise
- Auszug des Global Sustainable Development Reports der UN (New York, 2014)
- Festansprache des luxemburgischen Premierministers, Jean-Claude Juncker, zu der Verleihung des Reinhard Mohn Preises an Kofi Annan am 7. November 2013

Kontaktdaten:

Dr. oec. habil. Dieter Füsslein

Vorstandsvorsitzender

Telefon: 0371 69084-0

E-Mail: info@carlowitz-gesellschaft.de